

Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 40 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 353.

Beispracher No. 52.

Mittwoch, den 1. August.

Beispracher No. 52.

1900.

Abend-Ausgabe.

England und Rußland in China.

London, 28. Juli.

Immer und immer wieder verdächtigt man Rußland in einem Theile der englischen Presse mit geheimen hinterlistigen Absichten in China, und wie aus verschiedenen neuerlichen Diskussionen im Parlamente hervorging, mag man ihm auch hier und da in politischen Kreisen nicht trauen. Vielleicht thut man aber nur so, um einen Druck auf die Regierung auszuüben, und sie womöglich zu einer Vorwärtspolitik im fernen Osten zu veranlassen. Ganz abgesehen davon jedoch, daß Lord Salisbury auf eine solche, schon der Lage in Südafrika wegen, verzichtete, glaubt er offenbar nicht einmal, daß Rußland die englischen Interessen in China jetzt ernstlich gefährden könnte, selbst wenn es wollte. Es ging das unter Anderem aus den Reden von einer dem Kabinett nahestehenden Persönlichkeit gethanen Aeußerungen hervor. Die chinesische Krise, sagte dieselbe, dürfte für Rußland weit nachtheiliger Folgen haben, als für irgend eine der anderen Mächte. Tausende von Meilen weit läuft seine Grenze Seite bei Seite mit derjenigen Chinas, und schon darum muß eine große Revolution in letzterem Lande die Beziehungen der beiden Staaten zu einander gefährden. Käme es nun aber gar zu einer Invasion russischer Gebiete, d. h. natürlich nicht durch unbeschränkte Horden, sondern durch geschulte und wohlbewaffnete chinesische Truppen, so würde die Lage Rußlands eine erste werden. Es unterliegt länger keinem Zweifel, daß seine kriegerischen Vorbereitungen in Ostasien nicht annähernd so vollständige sind, als man uns noch vor Kurzem glauben machen wollte; seine große sibirische Eisenbahn ist unvollendet, und besetzt mit ihrem einzigen Gleis einen zweifelhaften strategischen Werth. Aber selbst, wenn es für jedwede kriegerischen Eventualitäten hinreichend vorbereitet wäre, müßte es doch Alles aufbieten, um denselben aus dem Wege zu gehen. Nicht nur ist es mit Bahnbau im ungeheuersten Maßstab und mit andern gewaltigen öffentlichen Arbeiten beschäftigt, sondern es ist auch Bürge für eine große chinesische Anleihe und hat im Reiche der Mitte eine Anzahl Banken gegründet, die, wiewohl angeblich Privatunternehmungen, in Wirklichkeit doch „Nöthiger“ seines Schatzamtes sind. Es liegt aber auf der Hand, daß, sobald die Lage der Dinge in China sich so schlecht gestaltet, daß der Zinsendienst nicht länger aufrecht erhalten werden kann, Rußland eine Zeit lang wenigstens seine Pflicht als Bürge zu erfüllen und die Zinsen für die in Frankreich für China aufgenommenen 320 Millionen Mark zu bezahlen haben wird. Nimmt der chinesische Rußland aber den Umfang an, den man jetzt vielfach vorherzagt, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die russisch-asiatische Bank in Schwierigkeiten gerathen wird, da sie an einer ganzen Anzahl kostspieliger und schwieriger Unternehmungen in China theilhaftig ist. Rußland hat soeben erst eine schwere finanzielle und kommerzielle Krise überstanden und befindet sich daher kaum in der Lage, eine zweite durchzumachen. Es ist natürlich völlig ausgeschlossen, daß der russische Finanzminister die russisch-asiatische Bank und die anderen ähnlichen Institute zusammenbrechen lassen wird, und so stehen denn große unerwartete Ausgaben bevor. Weitere bedeutende Opfer erfordern die Maßregeln zum Schutze der sibirischen Grenze, aber ungleich bedeutendere würde es veranlassen, wenn sich die Russen in der Mandchurie zu behaupten beabsichtigten. Sie haben ja allerdings aus den verschiedenen in Frankreich gemachten Anleihen einen gewaltigen Goldvorrathensammeln, doch wie theuer ihnen derselbe ist, geht schon daraus hervor, daß sie sich vor Ausbruch der chinesischen Unruhen bereits mit der Absicht trugen, eine weitere Anleihe von 800 Millionen Mark aufzunehmen. Mit dem Vorgen kann es nun, wo eine ganze Anzahl verschiedener Staatsanleihen geplant ist, vorläufig nicht werden, und Rußland dürfte einen großen Theil seines Goldvorraths freizugeben haben. An eine aggressive Politik vermag es unter solchen Umständen nimmermehr zu denken. — Eine derartige Beurtheilung der Sachlage ist es, die England veranlaßt, der Gestaltung der Dinge im fernen Osten mit verhältnismäßigem Gleichmuth zuzusehen.

wb. Petersburg, 31. Juli. Nachrichten des Generalstabes melden: Viceadmiral Alexejew berichtet vom 15. ds., daß nach beendeter größtmöglicher Arbeit der Eisenbahnverkehr von Taku nach Tientsin gestern hergestellt wurde. Am 24. berichtet Alexejew, die Herstellung der Eisenbahn von Tientsin nach Tientsin wurde durch den Admiralrath dem amerikanischen Kapitän Wice aufgetragen, aber Mangels hinlänglicher Mittel gingen die Arbeiten langsam vorwärts. Nach Entressen der russischen Eisenbahn-Halbcompagnie wurden in 14 Tagen 30 Werst hergestellt. Am 10. Juli habe Seymour vorgeschlagen, die Bahn der früheren chinesisch-englischen Verwaltung zu übergeben, aber nach einer Beratung und Motivierung Alexejews wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Verwaltung der Russen zu übergeben, was am 18. geschah. Am 20. Juli wurde der Eisenbahnverkehr Tientsin-Tientsin eröffnet. Die Bahn wird von den Russen bewacht und hierzu haben die Deutschen zwei Kanonen, die Franzosen eine Kanone und die

Japaner eine halbe Compagnie gegeben. Von Tientsin nach Peking kann die Bahn nur fünf Werst weit hergestellt werden, da sie weiterhin von den Chinesen besetzt ist. Die Japaner erwarten zur Vorwärtsbewegung nach Peking noch eine Verstärkung ihres Corps bis auf 20,000 Mann. — General Vinowitsch meldet aus Port Arthur vom 24., Alexejew befehl infolge der großen Aufregung der Chinesen in der Mandchurie von der Grenze bis Rußland und weiter gegen Norden zum Schutze der Bahndepotung gegen Inbrandstichung den Oberst Dombrowski mit einem Detachement nach der Verbindungsstation Dschitschao in der Nähe von Jankou zu entsenden. Gegenwärtig ist die Aufregung in der Umgebung von Rußland und nordwärts bedeutend gewachsen, jedoch der Oberst des Detachements der Schutzwache, Oberst Mischotschenko zum Rückzuge in südlicher Richtung genöthigt wurde. Am 8. ds. zog sich die Schutzwache nach einem Kampfe unter Schwierigkeiten nach der Station Assandrian zurück, wo sie von den Chinesen umzingelt wurde. Eine von Dschitschao zur Hilfe gesandte Compagnie des 7. Schützenregiments erleidete den Rückzug und die Schutzwache vereinigte sich am 14. Juli mit dem Detachement Mischotschenko. Die Verluste an Todten, Verwundeten und Vermissten betragen 48 Mann. Mischotschenko meldete, die Eisenbahn von Rußland nach Taku und Dschitschao ist vollständig zerstört. Die Holzbrücken sind verbrannt, die eisernen Brücken beschädigt. Das Schicksal der Eisenbahnbedienten und Arbeiter im Norden von Rußland ist nicht bekannt. Südlich von Rußland, Taku und Dschitschao wird eine bedeutende Truppenbewegung der Chinesen mit Geschützen bemerkt. Es wird ein Ueberfall und Plünderung der russischen Stadt Taku befürchtet. — Wie aus Suijudschu vom 17. gemeldet wird, wurde die dortige Wache beschossen. Dabei wurden drei Mann verwundet. Der Konsul von Taku bestätigt, daß die Chinesen beabsichtigen, bei erster Gelegenheit die Eisenbahn zu zerstören. Um dieses zu verhindern wurde angeordnet, daß die Eisenbahnwache unter Oberst Mischotschenko aus Dschitschao nach Taku gehen soll, um die Stadt, das Eigentum und die Eisenbahn zu beschützen. Am 15. wurde eine Compagnie des Lightregiments aus Wihro in der Richtung nach Dugushan Sjuan zur Aufklärung der dortigen Lage entsandt. Auf dem Rückzuge am 21. wurde die Compagnie aus dem Hinterhalte angegriffen, umzingelt und von den Chinesen beschossen. Die Compagnie schlug die Chinesen zurück, verlor aber 8 Tode und 10 Verwundete. Die Compagnie kehrte nach Wihro zurück. Ingenieur Swaglin von der Station Bogranitschaja meldet vom 23., infolge der vollkommenen Unmöglichkeit, die Arbeiten fortzusetzen, habe er der 12. Section des Bahns und deren Eigentum den Wachposten der Schutzwache zu übergeben und sich mit einem Truppenconvoi nach der Station Rubanogjan in Richtung zurückgezogen. General Ivanow meldet aus Tschelken vom 27. Juli, der Kommandant der westsibirischen Kosakenbrigade berichte aus Rußschu, daß dort die Behörden jeden Ruhestörer mit Strafe bedrohen. General Nowikow in Tschita meldet vom 1. Juli, daß die 5. und 6. Eskadron des 2. Berschmiedensregiments nach Urga abmarschirt seien. Oberst Smirnow und die chinesischen Behörden begleiteten die Kosaken 10 Werst weit. Der Ausmarsch der Truppen wird von Mongolen und Chinesen freundlich aufgenommen. — Der russischen Telegraphenagentur sind folgende Nachrichten zugegangen: General Grodekow meldet unter dem 28. Juli aus Chabarow: Blagowjestschenok wurde am 26. d. M. von den Chinesen beschossen, ebenso der Dampfer „Seleng“, als er den Amur aufwärts fuhr. Das Feuer der russischen Geschütze brachte die Chinesen zum Schweigen. Die Verluste sind unbedeutend. — Aus Chabarin brachte am 28. d. M. ein Dampfer in drei Booten 1100 Personen, darunter 70 Kranke und 40 Verwundete, nach Seham. Am 26. d. M. überführte General Orlow mit seinem Detachement die Grenze bei Abdu. Die Eisenbahnarbeiten wurden wieder aufgenommen. — Am 28. Juli wurde Blagowjestschenok mit Artilleriefeuer beschossen, auf das die russischen Truppen antworteten. Verstärkungen sind im Anmarsch. Am 24. Juli rückte das Detachement des Generals Sacharow vor die Festung Bajantun und unternahm eine Reconnoissance, die ergab, daß die aus 2000 Mann bestehende chinesische Besatzung zu unterhandeln hat. Als der General sich aber der Festung näherte und die Kosaken vorrückten, eröffneten die Chinesen ein Gewehr- und Geschützfeuer, das gegen Abend befristet wurde. Die Chinesen flohen dann in die Festung. Fünf Kanonen und eine große Anzahl Patronen, sowie vier Schiffgeschütze und Artilleriemunition wurden erbeutet. Am 26. Juli unternahm die Truppenabteilung Sacharows eine Reconnoissance in der Richtung auf Sautsin. Der Konsul in Suldicha telegraphirte am 27. Juli, daß der Gouverneur von Njangsin von der Kaiserin Befehl erhalten habe, alle Russen niederzumachen. Nach der Ankunft von zwei Eskadronen Russen zum Schutze des Konsulats trat wieder Ruhe ein. — Admiral Alexejew telegraphirte, daß in den Arsenalen von Tientsin und in den Befestigungen eine Menge Material erbeutet worden sei, darunter gegen 300 Kanonen, Munitionspulver, Patronen und in dem ehemaligen Palaste Si-Hung-Tschang verchiedenes werthvolles Eigentum. Der Konsul in Kalgagar berichtet unter dem 20. Juli, die Lage dortselbst sei sehr beunruhigend wegen der verbreiteten falschen Gerüchte über die Bewegungen der russischen Truppen. Die unheimliche Verdüsterung sei gegen die chinesische Bevölkerung sehr gereizt. Die unverkündlichen Maßnahmen der chinesischen Verwaltung bewirken noch größere Aufregung. Auch unter den chinesischen Truppen mache sich Erregung bemerkbar.

Rußland und China. Unser g-Korrespondent schreibt uns aus Petersburg, 27. Juli: In blühigen gut unterrichteten Kreisen herrscht folgendes Gerücht, daß ich Ihnen ohne Gewähr für die Richtigkeit desselben mittheile; ich nehme jedoch an, daß es in Anbetracht der besonders aktuellen Verhältnisse einiges Interesse verdient. Danach soll der Czar kürzlich den chinesischen Geschäftsträger in Petersburg nach seinem Palaste in Peterhof berufen und ihn dort in ziemlich brüsker Weise aufgefordert haben, ihm sofort ausreichende Erklärungen über den von chinesischer Seite aus gemachten Angriff auf die russische Grenze zu geben. Der chinesische Diplomat zögerte anfangs mit der Antwort, vom Caren jedoch gedrängt, die volle Wahrheit zu sagen, gefand er zu, daß der Botschafter der chinesischen Truppen auf Befehl der Regierung in Peking erfolgt sei, aber mit der besonderen Einschränkung, das Leben der russischen Soldaten zu schonen, da die Wahrscheinlichkeit lag, daß die Mandchurie vor einer russischen Invasion zu schützen. Nach dieser Aeußerung habe, so wird erzählt, der Kaiser ein eifriges Stillschweigen bewahrt, woraus die Geschäftsträger des Palastes verließ, ohne daß ihm die üblichen Ehrenbezeugungen erwiesen wurden. Insbesondere präsentirten die Polken nicht das Gewehr. Im Anschlusse an diese Unterredung wird weiter behauptet, der chinesische Gesandte werde als Geiseln betrachtet. Sollte

diese Darstellung zutreffend sein, so würde man einen neuen Beweis dafür haben, daß Rußland sich China gegenüber offiziell im Kriegszustande befindet.

Der italienische Königsmord.

Der neue König von Italien, Victor Emanuel III. — der 1. dieses Namens regierte in Sardinien von 1802—21, der II. war der Sohn des Königs Albert und regierte von 1849—61 als König von Sardinien, dann als König von Italien von 1861—78 — ist, wie wir bereits mitgetheilt haben, am 11. November 1869 in Neapel geboren, das einzige Kind aus der Ehe des Königs Humbert und der Königin Margherita. Der junge Prinz erhielt eine sehr sorgfältige Erziehung, und insbesondere war man bemüht, den etwas schwächlich angelegten Knaben körperlich zu stärken. In Begleitung seiner Eltern und später allein hat er Gelegenheit gehabt, auf zahlreichen Reisen nicht nur alle Theile Italiens, sondern auch fast alle Staaten Europas kennen zu lernen. In Rußland war er als Vertreter seines Vaters zweimal, bei der Beerdigung Alexanders III. und bei der Krönung Nikolaus II. Jedemal besuchte er dann auch Berlin, wo er sich noch im Mai d. J. bei der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen anhielt. Seit 1889 stand er à la suite des 1. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 13, dessen Chef bekanntlich sein Vater war. Der neue König hatte als Prinz von Neapel selten Gelegenheit, in der Öffentlichkeit hervorzutreten, und er wurde seinem Volke erst nähergebracht, als er die Prinzessin Helene von Montenegro heirathete. Er hatte die Prinzessin zuerst in Venedig gesehen, dann in Moskau wieder. Außerhalb Italiens beschäftigte man sich zuerst mehr mit dem Prinzen von Neapel, als er im Jahre 1893 zu den deutschen Mandaren in Elsas-Lothringen kam. In Frankreich wurde damals diese Theilnahme des italienischen Kronprinzen in erregter Weise kommentirt und ihm allzu große Hingebung zu Deutschland vorgeworfen. Der neue König von Italien ist nicht wie sein Großvater, dessen Namen er trägt, eine expansive Natur, sondern er ist, wie die „Wiener Allg. Ztg.“ bemerkt, „erschlossen, in sich gefehrt, und sogar eine große Schüchternheit sagt man ihm nach. Doch rühmt man seine große Güte und seinen ruhig überlegenden Verstand, der im Verein mit einer nicht häufig zuzufindenden, aber zielbewussten Energie seinen Willen durchzusetzen versteht.“ Die Königin Helene ist eine zarte, schlanke Erscheinung, welche ihren Gemahl etwa um Kopfesgröße übertrifft. Das zarte, feingebildete Antlitz wird von einem Paar dunkler, leuchtender Augen belebt. Ihr Jugendreiz und ihre Lebenswürdigkeit sollen im Sturm die Herzen aller Italiener gewonnen haben. Die am 24. Oktober 1896 geschlossene Ehe ist bisher kinderlos geblieben. — Das Königspaar landete gestern in Reggio in Calabrien und gedachte um Mitternacht in Neapel einzutreffen, wohin ihm die in Rom anwesenden Minister entgegenfahren. Heute Früh um 4 Uhr sollte die Reise ohne Aufenthalt von Rom nach Monza fortgesetzt werden.

Berichte aus Italien.

hd. Berlin, 31. Juli. Zum Tode des Königs Humbert wird aus Rom gemeldet: Das Todtenbett, auf das der König provisorisch gebettet ist, ist von der Königin eigenhändig mit prächtigen Blumenschmuck versehen worden. Immer wieder bricht sie unter heftigem Weinen in die Worte aus: „Mein Gott, mein Gott, es ist das schändlichste Verbrechen an diesem Mann begangen, der seinem Menschen etwas zu Leide gethan hat, wohl aber überall Gutes um sich verbreitet.“ Niemand darf den Palast in Monza betreten. Bewaffnete Karabinieri haben alle Zugänge besetzt. Es wird erzählt, die Königin habe am Sonntag verlaubt, ihren Gemahl davon abzuhalten, das Turnierfest zu besuchen. Der König habe aber erklart: „Ich gehe, um die braven Turner zu sehen, es macht mir Vergnügen.“ Die Leiche wird von seinem Leibgarde in Turin einbalsamirt. — In Rom veranstalteten gestern Abend Studenten, begleitet von patriotischen Vereinen mit fornummenden Fahnen, vor dem sozialistischen Blatt „Avanti“ große Demonstrationen. Auf der Piazza Colonna wurden ganze Stöße des Blattes verbrannt. In Quirinal haben sich bereits Tausende von Personen aller Stände in das dort anliegende Kondolenzbuch eingetragen. — Ein römisches Telegramm des „Berl. Tagbl.“ besagt, Kaiser Wilhelm habe der Königin-Witwe seine Absicht kundgegeben, an der Leichenfeier theilzunehmen.

hd. Rom, 31. Juli. Heute sind fast alle Blätter mit Trauerandern erschienen. Alle sind darin einig, den besten und vollstündigsten König verloren zu haben. — Sämmtliche Minister haben ihre Demission in die Hände des Ministerpräsidenten gelegt, welcher die Entschließung des neuen Königs erwartet.

Monza, 31. Juli. Das Bulletin der Aerzte stellt fest: 1. Verwundung an der Spitze des Herganzels, 2. Verwundung über dem linken Schlüsselbein eindringend, mit Auslauf nach dem Rücken des linken Schulterblattes, 3. Verwundung zwischen der dritten und vierten Rippe. Die Kugel prallte auf der Rippe auf, glitt nach dem unteren Theil des Brustbeines über und blieb dort hängen. Alle drei Wunden sind tödtlich. Die Aerzte vermuten, daß die erste Wunde von einer Waffe kleineren Kalibers erzeugt sei, als die anderen. Bewahrtet sich diese Vermuthung, so waren es zwei Mörder, was nicht unmöglich ist. Die Leiche wird durch Gas und Ventilatoren vor drohender Fäulnis bewahrt. Die Einbalsamirung wird erst diese Nacht vorgenommen. — Die Blätter glauben an ein Komplott, wozu besonders die Ansfage eines Beamten der Pubblica sicurezza in Reggio-Calabria bezieht. Dieser will vor einigen Tagen Spuren eines Komplottes gefunden haben, das gleichzeitig gegen König Humbert und Kaiser Wilhelm operiren sollte.

Rom, 31. Juli. Alle Mitglieder des königlichen Hauses, ausgenommen den Herzog von Abruzzen, der auf einer Polar-Expedition begriffen ist, sind in Monza versammelt und warten das Königs-paar ab, um zu bestimmen, wo die Beisetzungsfeierlichkeiten, ob in Rom im Pantheon oder in Turin in der Grabkirche Superga, abzuhalten sind, ein Requiem zu komponieren. Wenn Verbi ablehnt, ist Mascagni dazu angethan. — Morgens leisteten die Truppen in Rom und allen italienischen Garnisonen unter dem Befehl der Menge den Treueid. In ganz Italien herrscht vollkommene Ruhe. Die Trauerkundgebungen nehmen einen immer größeren Umfang an.

wh. Monza, 31. Juli. Der Kardinal-Erzbischof von Mailand begab sich in die königl. Villa und verweilte dort einige Zeit bei der Königin, die ihn dann in das Sterbezimmer geleitete, wo der Kardinal mit der Königin und den Prinzen betete und den Segen erteilte.

hd. Berlin, 1. August. Der „Kokal-Anzeiger“ meldet aus Monza: Gestern war die Königin in etwas gefärbter Stimmung. Sie traf persönlich viele Anordnungen und empfing zwei von Kardinal Ferrarri entlassene Priester, welche für dessen Beileid ausdrückten, sowie mehrere Deputationen; dann las sie die aus aller Welt eingegangenen Telegramme durch. — Der Kardinal-Erzbischof von Mailand sandte allen ihm unterstellten Pfarochien ein Rundschreiben, in dem das furchtbare Verbrechen bedauert und zu Seelenmessen aufgefordert wird. — Nach einer Depesche desselben Blattes aus Rom wehren sich die Anzeichen für ein Komplott. Man glaubt, daß ein vor der königlichen Tribüne zwischen Arbeitern entstandener Streit absichtlich in Szene gesetzt worden ist, um die Aufmerksamkeit des Publikums vom König abzuwenden. Ebenso sollen Drohbriefe gegen den König und die königliche Familie ausgehten worden sein. Da man nicht wußte, welchen Weg der königliche Wagen nehmen würde, so vermutet man, daß mehrere Mordanschläge an verschiedenen Punkten aufgestellt waren. — Der Magistrat von Rom beschloß, die Minister aufzufordern, den Wunsch auszusprechen, daß der Leichnam des Königs Humbert im Pantheon begraben wird. Dieser Beschluß spiegelt das einmütige Gefühl der gesammten Nation wieder.

wh. Rom, 1. August. Die in Mailand erscheinende „Perseveranza“ eröffnet eine Subscription zu der Errichtung eines Denkmals für König Humbert. — Es verlautet, die Königin Margherita werde zugleich mit der königlichen Familie die Leiche des Königs Humbert nach Rom begleiten. Die Ueberführung der Leiche soll Sonntag erfolgen. — Unter den zahlreichen, auf der Konsultation eingegangenen Beileidsbesuchen befindet sich auch eine solche von Si-Hung-Tschang. — Der Untersuchungssekretär des Untersuchungsministeriums ist beauftragt worden, ein Grab für den König Humbert im Pantheon vorzubereiten. — Der „Italia“ zufolge scheint es sich zu bestätigen, daß die Ermordung des Königs Humbert auf ein Komplott zurückzuführen ist. — Der „Agenzia Stefani“ zufolge verlautet, König Viktor Emanuel stimmte Saracco telegraphisch zu den vom Ministerium ergriffenen Maßnahmen zu und beauftragte dem Ministerium in sein Vertrauen. — Es verlautet ferner, die Kammer werde in den ersten Tagen der nächsten Woche einberufen.

Trauerkundgebungen in Deutschland.

hd. Berlin, 31. Juli. Leber den Eindruck des Ereignisses von Monza auf den Kaiser äußerte sich Staatssekretär Graf v. Bülow einem Berichterstatter des „Kokal-Anzeigers“ gegenüber, daß der Kaiser mit der größten Betrübniß und mit dem tiefsten Schmerz von dem furchtbaren Tode des Königs Humbert, seines treuen Freundes und Verbündeten, Kenntnis genommen habe. Der Kaiser weißt indessen nicht daran, daß die innige Freundschaft, die ihn mit dem verstorbenen Könige verbunden, auch zwischen dessen Nachfolger, dem König Viktor Emanuel, und ihm fortbestehen werde. Der Kaiser hat seinem Schmerz über den Verlust seines königlichen Freundes unmittelbar nach dem Eintreffen der Trauerkunde in längeren Konvolvenz-Telegrammen an König Viktor Emanuel und die Königin Margherita Ausdruck gegeben. Von beiden sind sehr herzliche Antworten eingegangen. Auf Befehl des Kaisers ist an Bord der „Hohenzollern“ und ihrer Begleitschiffe die italienische Flagge halbfahrig gehißt worden. — Der preussische Hof legt heute für den König von Italien die Trauer auf drei Wochen an.

Berlin, 31. Juli. Das „Militär-Wochenblatt“ schreibt: Das italienische Verbrechen in Monza verlegt auch die preussische und deutsche Armeen in tiefe Trauer. Die echt militärische Erscheinung des Königs und dessen rühmliches Verhalten als Divisionskommandeur in der Schlacht bei Custozza, sowie die königliche Fürsorge für die ihm von Gott anvertraute Armee machten ihn sympathisch. Jedem Soldaten und uns war er mehr. Und war er der treue Verbündete des Deutschen Reiches seit langen Jahren, der begeisterte Bewunderer Wilhelm des Großen und der brüderliche Freund Friedrichs III. in guten und schweren Tagen, der wahre Freund auch unseres jetzt regierenden Kaisers und Königs, dessen Herz schwer getroffen sein wird durch jene Schandthat. Unserer Armee war er allezeit mit aufrichtigem Wohlwollen zugehan und dem Infanterieregimente, das seinen Namen trägt, ein besonders glücklicher Ober. So vereint und mit der italienischen Armee, die ihren Kriegsherrn betrauert, an diesem Todtenbette eine wahrhaft tiefe Theilnahme. Die Erinnerung an seinen dem Heere und Volke durch Würdigerhand entrisenen König wird auch bei uns fortleben für alle Zeiten.

München, 31. Juli. Der Prinzregent sandte an den König von Italien ein Telegramm, worin er seinem tiefsten Beileid Ausdruck giebt. Ministerpräsident v. Crullheim that dies gestern gegenüber dem italienischen Geschäftsträger und eine Deputation der kaiserlichen Behörden wird sich zur italienischen Gesandtschaft begeben, um ihre Theilnahme zu bekunden. — Zur Beisetzungsfeierlichkeiten des in Erlangen stehenden 19. Infanterieregiments, dessen Chef der König war, nach Rom.

hd. Berlin, 1. August. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus Regierungskreisen, Kaiser Wilhelm werde wahrscheinlich nicht nach Rom zu den Beisetzungsfeierlichkeiten reisen, sondern wahrscheinlich den Prinzen Heinrich entsenden.

Der Mörder.

hd. Rom, 31. Juli. Das Benehmen des Mörders ist fortgesetzt cynisch. Er erklärte in einem schriftlichen Verhör, daß er revolutionärer Anarchist und bereit sei, bei Gelegenheit wiederum zur That zu schreiten. Gestern wurde eine Frauensperson Namens Gessina Nemella, mit welcher Bresci in Mailand verkehrte und deren Adresse er in der Tasche hatte, verhaftet. — Außer den schon genannten Personalien des Attentäters wird noch folgendes bekannt: Gaetano Bresci bewohnte in seiner Vaterstadt Brato die Fortbildungsschule, wurde dann Schulmeister und später Weber. Er arbeitete in mehreren Fabriken Lodi, 1897 ging er nach New-York, von wo er am 4. Juni 1900 zurückkehrte. Nachdem er nach Brato zurückgekehrt war, wo er bei seinem Bruder Lorenzo wohnte, erklärte er, daß er in Paris die Weltanschauung gelehrt habe. Er sagte auch, daß er Anarchist sei, und drei Brüder für einen Schwergeld, da er Gaetano als einen gütlichen ruhigen Menschen kannte. Obgleich Gaetano keinen Waffenschein hatte, trug er immer einen Revolver und er übte sich im Schießen. Es fiel auf, daß er als ein Arbeitsloser stets gut gekleidet war und viel Geld zeigte. Am 18. Juli verließ er Brato, angeblich um nach Amerika zu reisen. Er hielt sich aber in Bologna auf, wo jetzt Nachforschungen nach dem Komplott stattfinden. Wie in Palermo verlautet, war Bresci auch im Jahre 1893 als Zwangsarbeiter nach der Insel Pantellaria deportirt worden, doch wurde er 1896 infolge der Amnestie befreit. In Mailand erschien er am 25. Juli, nach der „Frankfurter Zeitung“, mit einem blonden Manne, der schlecht italienisch sprach. Gaetano Bresci, 31 Jahre alt, wurde am 10. November 1869 in Brato (Lodi) geboren. Er stammt aus einer anständigen Familie, ist ein schon gewachsener Mann von mittlerer Statur, trägt einen schwarzen Schnurrbart und hat tiefliegende Augen. In Nordamerika hand er angeblich mit den italienischen Herausgebern sozialer anarchischer Blätter, „Malatesta“ und „Giancolonna“, in Verbindung. Letzterer ist bekannt wegen seiner literarischen Angriffe auf

europäische Mächte, besonders den König von Italien. In den ersten Tagen nach Brato zurückgekehrt, verlangte er vom Delegirten Spadetta einen Waffenschein, der ihm als einem bekannten Anarchisten verweigert wurde. Vor 8 Tagen verließ er seinen Geburtsort, mietete am 23. Juli in einer verfallenen Straße Mailands bei einer Familie Nemella ein Zimmer, verließ dieses am 27. Juli und begab sich nach Monza, wo er in Begleitung eines anderen Individuums bei einer ledigen Witwe Rossi ein möbliertes Zimmer mietete. Er trat mit der Witwe sofort in freundschaftliche Beziehungen, berichtete ihr, er sei vor einem Monat von New-York zurückgekehrt und habe auf seiner Reise auch Paris besucht. Er hat zwei Brüder, von denen einer Schuhmacher, der andere aktiver Offizier ist. Seine Mutter starb vor 11, sein Vater vor 3 Jahren. Bei der im Hause der Familie Bresci in Brato vorgenommenen Durchsichtigung fanden sich zahlreiche Photographien auswärtiger Anarchisten und Sozialisten. Ein bemerkenswerther Brief aus Buenos-Aires vom 25. Juni ist unterschrieben Sofia, in dem Bresci gefragt wird, ob in Italien Alles bereit sei, und ihn bald in Amerika wiederzusehen hofft. In Bologna, wo Bresci während eines mehrtägigen Aufenthaltes einen Revolver und Photographen-Apparat kaufte, wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, auch in Mailand und Rom. — Der neue „Paravalle“ meldet aus Genä, daß Bresci dort zwei Jahre lebte, intim mit Anarchisten, auch mit Lucchini verkehrte. Lucchini, deshalb befragt, verweigerte die Auskunft. — Der Mörder, der nach Mailand transportirt wurde, verharbt in cynischer Kühle, läßt sich Essen und Trinken gut schmecken und bleibt stumm, da er erst vor den Geschworenen sprechen will.

wh. Rom, 31. Juli. Nach Meldungen der Blätter hätte Bresci in Mailand einen Gefährten, der die Nacht bei ihm zubrachte und dann erklärte, daß er abreise. Er sprach nur gebrochen italienisch. Bresci spricht englisch, französisch und spanisch. Ein Bruder Brescis ist Artillerie-Leutnant und steht in Caserta in Garnison. In Mailand wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

hd. Paris, 31. Juli. Der Mörder des Königs Humbert, Bresci, war zur Zeit des Attentats gegen den Präsidenten Carnot hier und befand sich auch unter den damals verhafteten Anarchisten, wurde aber nach dreimonatlicher Untersuchungshaft wegen Mangels an Beweisen entlassen.

New-York, 31. Juli. Der Mörder des Königs von Italien, Bresci, gehörte der anarchischen Gruppe in Paterson an, indessen scheint die Ansicht, daß dieselbe die Ermordung Humberts beschloffen habe, unbegründet zu sein. Bresci und Sperandio waren intime Freunde, ebenso Franz Wöbner, ein Oesterreicher, der ein Anarchistenblatt in Paterson herausgibt und Giuseppe Cravella, die für das Blatt Beiträge liefert. Brescis Frau erhielt dieser Tage einen Brief ihres Gatten, in dem er sagt, er hoffe bald wieder bei den Seinen zu sein. Sie ist Amerikanerin und hatte nie gehört, daß er Mitglied der Anarchistengruppe sei. Er war in der letzten Zeit melancholisch gewesen, jedoch für seinen Verstand fürchtete. Er hatte immerfort über die sich stets verschlechternde Lage der Arbeiter gesprochen und die Reise nach Italien hatte er damit begründet, daß er eine kleine Erbschaft erheben wolle. — Die Fabriken in Paterson entlassen italienische Arbeiter. (Frankf. Btg.)

Der Zustand in China.

Nachdem jetzt die Sicherheit gegeben worden ist, daß die Gesandten, ausgenommen den deutschen, und die meisten Fremden in Peking am Leben sind, mehren sich die Stimmen, die einen sofortigen Vorstoß der Verbündeten nach der Hauptstadt fordern. Der leitende Gedanke dabei ist der, daß die Rücksicht auf die Möglichkeit der Gefangenhaltung der Gesandten nicht bestimmend sein darf, weil es, wenn solche Rücksicht überhaupt genommen würde, das Einfachste wäre, lieber sogleich diplomatisch und militärisch vor China zu capituliren. Sehr beachtenswerther Weise nun sind es wieder die älteren Militärs, die vor Ueberreitungen warnen. Man ist genau darüber unterrichtet, daß die „Kreuzzeitung“, die immer schon die chinesischen Birren ungemein ruhig betrachtet hat, das Sprachrohr dieser Herren ist. Das Blatt macht jetzt wiederholt auf die Schwierigkeiten eines Vormarsches in einem verwüsteten und aufrührerischen Lande aufmerksam. Wichtiger aber ist ein Gesichtspunkt, der im Anschluß hieran entwickelt wird, und wonach sich die Sachlage vollkommen geändert haben würde, wenn es der chinesischen Regierung gelungen sein sollte, der aufständischen Bewegung Herr zu werden. Die „Kreuzzeitung“ hält es für geboten, in diesem Fall (und der Fall scheint wirklich vorzuliegen) die Operationen auf die endgültige Niederwerfung der Vögel zu beschränken, mit der chinesischen Regierung also gewissermaßen gemeinsame Sache zu machen und so die schwierige Aufgabe innerhalb engerer Grenzen zu halten. Wie gesagt, der Werth dieser Darlegungen besteht darin, daß es nicht bloß die Redaktion des konservativen Blattes ist, die sich hier vernehmen läßt; es stehen einflussreichere Kreise dahinter.

Das Schicksal der Ausländer.

hd. London, 31. Juli. Der englische Gesandte in Peking telegraphirte: Die Gesandtschaft leitete bis zum 15./16. Juli den chinesischen Angriffs-Widerstand. Seit dem 16. Juli ist ein Waffenstillstand geschlossen. Ein dichter chinesischer Kordon umschließt die Gesandtschaft. Sämtliche Frauen und Kinder sind in der japanischen Gesandtschaft. Die englischen Verluste betragen 62 Tode und Verwundete.

Paris, 31. Juli. Admiral Courtesolles sandte an den Marineminister ein in Tschifu ausgegebenes Telegramm, lautet: Es sind deutsche Anzeichen der Verhütung vorhanden. So ist insbesondere ein kaiserliches Schiff über Tschifu zugegangen, worin die chinesische Regierung sagt, sie sei für den gegenwärtigen Zustand nicht verantwortlich. Alle ihre Handlungen waren auf die Erhaltung des Friedens gerichtet und sie sei noch bestrbt, die Beiträge gegenüber den Fremden und den Missionen zu beobachten.

Rom, 31. Juli. Der „Agenzia Stefani“ wird über Tschifu aus Taku gemeldet: Der Kommandant der „Alba“ in Tientsin habe die Nachricht erhalten, daß bis zum 21. Juli alle Italiener in Peking wohlbehalten gewesen seien. — Ferner hat der Kommandant der „Alba“, wie die „Agenzia Stefani“ aus Taku meldet, folgende Nachricht erhalten: Der japanische Militär-Attaché schrieb aus Peking am 22. Juli: Vom 13. Juni an werden die auswärtigen Gesandtschaften delagert. Am 26. Juni begannen die Angriffe auf die Gesandtschaften, die bis zum 17. Juli dauerten. Die Belagerten haben wenig Lebensmittel und Munition. Der Entschluß wird sogleich erwartet, da die Gesandtschaften nicht lange Widerstand leisten können. Bis zum 22. Juli waren 60 Europäer in Peking getödtet.

wh. London, 31. Juli. Eine über Tschifu hierher gelungene Depesche aus Tientsin vom 27. Juli besagt: Heute kam hier ein Courier mit Depeschen aus Peking an, die vom 21. Juli datirt und vom Gesandten Conger, den britischen, japanischen und deutschen Vertretern, sowie verschiedenen Privatpersonen betreffen. Sie beschäftigen alle die früheren Berichte. Der Courier selber besätigt die Nachrichten über den schlechten Zustand der Wege und über die Menge Chinesen, die sich längs des Weges nach Peking befinden. In der Note Congers an den amerikanischen Konsul heißt es, gemäß einer Vereinbarung wird seit dem 16. Juli nicht mehr geschossen. Wir haben Lebensmittel für verschiedene Wochen, jedoch nur wenig Munition.

Wenn die Chinesen fortfahren, uns zu beschießen, wie sie es gethan haben, so können wir nicht lange mehr aushalten. Die Niedermegehung Aller wird folgen. Ich hoffe, daß bald Entschluß kommt. — Eine Privatnachricht ohne Datum besagt: Gestern brachte ein Bote mit einer Parlamentsflagge dem Gesandten Macdonald eine Note von Jung, worin dieser fragt, ob man gewillt sei, einen Waffenstillstand abzuschließen. Macdonald erwiderte, er sei hierzu geneigt, vorausgesetzt, daß die Chinesen aufhören zu schießen und nicht näher an die Gesandtschaften kommen. Das Schießen hat jetzt aufgehört. Ueberall herrscht vollständige Ruhe. Die Lebensmittel bestehen aus Reis und Weizenbrot. Eine große Gefahr besteht darin, daß die in Tientsin geschlagenen Chinesen nach Peking kommen. Die Amerikaner machten in der Nacht zum 3. Juli einen müthigen Ausfall und fügten den Chinesen schwere Verluste zu. — Ein Kabeltelegramm des Generals Chaffec aus Tschifu vom 29. ds. besagt: Wie verlautet, besteht in Taku die Absicht, morgen nach Peking vorzumarschiren.

hd. Berlin, 1. August. Dem „Kokal-Anzeiger“ wird aus London telegraphirt: Eine Meldung aus Peking vom 21. Juli über Tientsin besagt: Die ersten Nachrichten von außen erreichten uns am 18. Juli. Das Scheitern des Seemourmens Entschlußversuchs verschlimmerte unsere Lage bedeutend. Am 19. Juni hatte bereits das Tschungli-Namen die Beziehungen zu uns formell abgebrochen und am 20. Juni den Krieg erklärt. Die britische Gesandtschaft nahm mehr als 400 Nicht-Kombattanten auf. Tausend Flüchtlinge fanden Schutz im Palast des Prinzen Tsching. Nach 28-tägigem beständigem Kampfe kam es endlich zu einem Waffenstillstand. Bismarck wurde der Versuch gemacht, das Gebäude der englischen Gesandtschaft in Brand zu stecken. Die Feigheit der Chinesen bewahrte uns vor einem überwältigendem Ansturm. Die Gesamtzahl der Getödteten und später Gestorbenen beträgt 10 Deutsche, 10 Japaner, 11 Franzosen, 4 Russen, 4 Oesterreicher, 7 Amerikaner, 7 Italiener und 9 chinesische Christen. Insgesamt einschließlich der Verwundeten betragen unsere Verluste 98. Von den Chinesen sind mindestens 2000 gefallen.

wh. London, 1. August. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Washington: Oberst Cavilge, der Befehlshaber der amerikanischen Truppen in Tientsin, telegraphirt: Ein vom 22. Juli datirter Brief des japanischen Militär-Attachés in Peking sei am 25. Juli in Tientsin eingetroffen, worin sich derselbe in größter Angst erkundigt, wann die Entschlustruppen eintreffen. Seit dem 18. Juli, heißt es in dem Briefe weiter, wurden vier Tag und Nacht fortdauernd angegriffen. Nur mit äußerster Anstrengung verteidigten wir uns noch. Wenn Ihr nicht innerhalb einer Woche aufkommt, werden wir wahrlich nicht länger aushalten können. In dem Briefe ist von der Einstellung der Feindseligkeiten keine Rede.

Das deutsche Expeditionscorps.

hd. Berlin, 1. August. Infolge des zweimaligen Aufrufs zur Werbung Freiwilliger für die China-Expedition haben sich, wie nachträglich bekannt wird, weit über 130,000 Mann und nicht weniger als 3650 Offiziere gemeldet. Für die ostasiatischen Reiter-Regimenter sind die Meldungen weniger zahlreich eingegangen.

Die Aktion der Mächte.

hd. Berlin, 31. Juli. Der Auslauf der Dampfer „Nachen“ und „Straßburg“ hat Nachmittags in Bremerhaven stattgefunden. Trotz der stürmischen See wohnte der Kaiser dem Auslauf bei. An Bord der „Hohenzollern“ befand sich das Kaiserpaar, die Prinzen und Graf Bülow. Die „Nachen“ führt ca. 500 Mann mit sich, nämlich eine Sanitäts-Compagnie, eine Feldbäckerei-Kolonie und eine halbe reisende Feldhaubdrücken-Munitionskolonie. Die „Straßburg“ hat 150 Mann an Bord, nämlich das erste Bataillon des ostasiatischen Infanterie-Regiments Nr. 2. — Die Fahnenweihe, welche für den 2. August in Aussicht genommen war, ist einstellend vertagt worden.

hd. Berlin, 31. Juli. Der Kaiser hat dem Chef des deutsch-ostasiatischen Expeditionscorps, General-Leutnant v. Lefel, den Rang eines kommandirenden Generals verliehen.

New-York, 31. Juli. China erbot sich, den amerikanischen Gesandten Conger nach Tientsin zu bringen, sofern der Bormarsch der Amerikaner eingestellt werde. Amerika hat, der „Frankf. Btg.“ zufolge, abgelehnt.

Tschifu, 31. Juli. Die Russen nahmen am 26. Juli die Forts von Niutschwang.

Deutsches Reich.

Die Thronfolge in Coburg.

Der Thronfolger in Coburg ist Karl Eduard, Herzog von Albany. Er ist gegenwärtig 16 Jahre alt und liegt seiner militärischen Ausbildung in Potsdam ob. Vor Kurzem ist er zum Leutnant ernannt worden. Augenblicklich weilt er als Gast des Königs Oskar in Schweden. Den Bestimmungen des Thronfolgegesetzes entsprechend, übernimmt die Regentenschaft der Erbprinz Ernst von Hohenlohe-Langenburg, der Schwiegerjohn des verstorbenen Herzogs. Der Regent ist am 13. September 1863 geboren und bekleidet den Rang eines kaiserlichen Legationsraths a. D. Der junge, am 19. Juli 1884 geborene Herzog, der an seinem letzten Geburtstag zum Leutnant in der preussischen Armee (à la suite des 2. Rheinischen Husaren-Regiments Nr. 9) ernannt worden ist, wird nach dem Hausgesetz von 1855 mit zurückgelegtem 21. Lebensjahr volljährig; die Regentenschaft hat demnach noch bis 1905 zu dauern. — Zu dem Hinscheiden des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Durch seinen Tod werden neben dem großbritannischen Königshaus die kaiserliche Familie und verbündete deutsche Fürstenthümer in Trauer verkehrt. Den Verlust, den Regierung und Bevölkerung der ihres Fürsten beraubten Lande von Sachsen-Coburg-Gotha erleiden, begegnet auch in anderen deutschen Bundesstaaten aufrichtiger Theilnahme.

* Hof- und Personal-Nachrichten. General-Feldmarschall Graf Dumenthal hat zu seinen 90. Geburtstag ein in den heraldischen Worten abgefaßtes Handschreiben des Kaisers erhalten. — Der Chef-Präsident der Ober-Rechnungskammer in Potsdam, Wirkliche Geheim Rath Magdeburg, hat einen vierwöchigen Urlaub angetreten.

* Statistik und Alkoholismus. Da noch vielfach die statistischen Unterlagen für die genaue Berechnung und die ziffermäßige Darstellung der weitgehenden Schädigung, die unser Volk durch den preussischen Kultusminister auf eine Anregung Seitens des Landtages das königl. statistische Amt angewiesen, soweit das ohne zeitraubende und umfangreiche Erhebungen möglich ist, die zur Beurtheilung der Sache dienlichen statistischen Daten zu sammeln und sachgemäß zu bearbeiten.

Ausland.

* Belgien. Die englische Postverwaltung verbot die Einföhrung der brasilianischen Telegraphie auf den Postdampfern zwischen Dover, Ostende und Calais, deren Einföhrung kürzlich Seiens Belgien beschlossen worden war.

* Frankreich. Bei der gestrigen Eröffnung des internationalen Prekongresses in Paris gab Präsident Senger dem Bedauern Ausdruck über das Nichterscheinen des Präsidenten

Die billigste Bezugsquelle für Korbwaren, Holzwaren, Bürstenwaren, Sieb- u. Küferwaren, Reise-, Bade- und Toilette-Artikel

finden Sie bei

Karl Wittich, Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen.

Reise-, Markt-, Waschkörbe etc., Sessel, Blumentische, Papierkörbe, Noten- und Arbeitsständer etc., sowie alle grobe und feine Korbwaren, grösste Auswahl.

Neuanfertigung, Bestellung u. Reparaturen in eigener Werkstätte schnell und billigst.

Alle Holzwaren.

Alle Bürstenwaren, Fussmatten, Fenster-Leder und Schwämme, Kamm- und Hornwaren.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Deutscher Flotten-Verein

im Bezirke des Ausschusses für Nassau.

Die ordentliche Versammlung unserer Mitglieder — § 9 der Geschäfts-Ordnung — findet am

Samstag, den 4. August d. J.,
Nachmittags 6 Uhr,

im Bürgerhalle des hiesigen Rathhauses statt.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses und der Geschäftsstellen; 2. Vorlage der Jahresrechnung; 3. Entlastung des Schatzmeisters; 4. Wahl der Rechnungs-Revisoren für 1900.

Die Rechnung liegt im Bureau des Rechnungs-Revisors, Herrn Rechtsanwalt **Dr. jur. Scholz** dahier, Moritzstrasse 13, während der Dienststunden zur Einsicht der Mitglieder offen und zwar bis einschl. 3. August.

Um Betheiligung sowohl der hiesigen wie auswärtigen Mitglieder wird gebeten. F 453

Wiesbaden, den 27. Juli 1900.

Der Ausschuss.

Deutsche Grundschuld-Bank.

Am 30. Juni 1900 beziffert sich:

Der Gesamtbetrag der umlaufenden Hypotheken-Pfandbriefe auf **Mk. 98.654.000.—**

Der Gesamtbetrag der in das Hypotheken-Register eingetragenen Hypotheken auf **Mk. 100.744.245.60**

Der Gesamtbetrag der noch nicht erworbenen Hypotheken auf **Mk. 962.278.95**

Mithin Deckung **Mk. 99.781.966.65**

Berlin, den 25. Juli 1900. 10196

Die Direction. Sauten. Schmidt.

Letzte Woche.

Marktstrasse 22. I. Etage.
Madame Bernhardt,
Gedanken-Künstlerin.

Zu sprechen von 9—12 Vorm. und von 4—9 Uhr Abends.

Drucksachen aller Art

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, liefert rasch, gut und zu mäßigsten Preisen die Buchdruckerei von

Carl Schnegelberger & Cie.

(Inhab. Carl Schnegelberger Wwe.),
26. Marktstrasse 26.

Comptoir im Hofe links, Barriere.

Sand- u. Reisekoffer

kaufen Sie in grösster Auswahl solid und billig bei

F. Lammert, Sattler,
Nehgergasse 35, nächst der Goldgasse.

Reparaturen schnell und preiswerth.

Grosse Auswahl in Rohrmöbel,

eigene Fabrikation.

Anfertigung nach Zeichnung.

Lud. Heerlein,

16. Goldgasse 16.

Fahrräder

in reichster Auswahl am Lager. Keine Ladenmiete, daher billigste Preise. Preise von **160 Mk.** aufwärts. 7730

A. von Goutta,

Kirchgasse 7.

Reparaturen und Zubehör gut und billigst.

Tilsiter Käse

empfiehlt 10192

P. Enders, Michelsberg 32.

Reise-Hut-Cartons

aus wasserfestem Holz, leicht und fast unverwundlich, rund und oval, offerirt preiswerth 9683

Kaufhaus Führer,
48. Kirchgasse 48.

Kauft Media-Socken,

aussen Wolle, innen Leinen,

von den ersten Aerzten Deutschlands als bestes Mittel gegen

Schweissfüsse u. Wundlaufen

empfohlen. Grösste Haltbarkeit garantiert u. billiger als andere Strümpfe. 10187

Franz Schirg,

Webergasse 1. Nassauer Hof.

Keine falschen Haare mehr!

Olympia-Haarfrisurhalter; Ersatz für alle falschen Haare, unentbehrlich für jede moderne Frisur. 10197

Zu haben nur bei

Carl Böhmer,

Coiffeur — Parfumeur,

Gr. Burgstrasse 1. direct an der Wilhelmstrasse.

Günstigste Offerte!

Einen Posten Piqué-Costüme,

um rasch damit zu räumen, enorm billig.

Martin Wiegand,
Langgasse 37.

Hudler-Spar-Gas-Kochplatten,

neueste Construction,

sparsamster Gas-Verbrauch,

empfiehlt in verschiedenen Grössen 10186

Nerostr. 18. **Louis Weygandt, Nerostr. 18.**

Kupferschmied u. Installateur.

Neue Grünkerne

empfiehlt 10190

P. Enders, Michelsberg 32.

Bruchleidenden

empfehle mein reich assortirtes Lager in Bandagen jeder Art.

Gürtelbruchbänder, äusserst angen. Tragen.

Leibbinden D. R. P., taubelos figend, sowie alle Art. zur Krankenpflege. Anfertigung nach Mass. Reparaturen. 9842

C. Hertel, Gde. Markts und Grabenstrasse.

Für Radfahrer!

Räder werden schön und billig geschmückt.

Künstliches Blumen-Geschäft **H. V. Sauten, Friedrichstrasse 31.**

Zum 50-jährigen Feuerwehr-Jubiläum

werden **Guirlanden u. Tannen-**

bäume geliefert. Bestellungen werd. angenommen

bei Herrn Kaufmann **Lang, Schulgasse,** und bei den

Aufsichtern der Städt. Feuerwache.



20% Rabatt auf alle Blousen,

Wasch-Blousen,

Seidene Blousen, Flanell-Blousen.

Auf Taft-Flanell-Blousen

wird speciell aufmerksam gemacht. 10097

Franz Schirg, Webergasse 1.

Lauesen & Gawlick,

Laden:

Gr. Burgstrasse 10.

Zugang zur Fabrik:

Dotzheimerstrasse 55 und

verlängerte Blücherstr.

Färberei und chem. Waschanstalt

für

Damen- u. Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und Decorations-Stoffe etc.

Gardinen-Wasch- und Spanner-, Decatir-Austalt.

Annahmestelle:

Moritzstrasse 12 bei Fr. Stolzenberg. 8000

Schnellste Bedienung. Mässige Preise.

Divandeecken,

8 Mtr. lang, mit Fransen, von 10 Mark per Stück an empfohlen 6028

J. & F. Suth,

Museumstrasse 4, Ecke Delapsee-Strasse 3.

Frische Kneipp's Kräuter

empfiehlt die

Germania-Drogerie von Apotheker **C. Portzehl,**

Rheinstrasse 55. 9810

Kassenschränke — Geldcassetten.

Maschinen-Fabrik Wiesbaden G. m. b. H.

Verkaufs- und Musterlager: Friedrichstrasse 12.

9978